

# Schriesheim und das Ludwigsthal.

## Materialien zu einem größeren Gemälde.

Gesammelt von J. G. Rieger.

### 7. Die Vogtei über Schriesheim

Wahrscheinlich wurde die obrigkeitliche Gewalt, oder Vogtei über Schriesheim nebst dem, derselben anhängigen Rechten, Gütern und Gefällen schon im zehnten oder elften Jahrhundert von den Deutschen Kaisern nach Gutdünken verliehen.

Es läßt sich wenigstens vermuthen, das auf eine ähnliche Weise die Abtei Ellwangen, welche wir zuerst in deren Besitz finden, dazu gelangte.

Das älteste uns bekannte Geschlecht, das diese Stücke von der Abtei Ellwangen zu Lehen erhielt, war das der Herrn von Strahlenberg. Zu diesem Lehen gehörte auch das, auf dem vordern Abhange des Oelberges über Schriesheim sich erhebende, jetzt in Ruinen liegende feste Schloß Strahlenberg, von dem die Lehenträger den Namen führten.

Da wir von jetzt an die Geschichte von Schriesheim mit jener des Schlosses und deren Besitzer unzertrennlich finden, so wollen wir dieselbe auch bei letzteren verfolgen.

### 8. Die Strahlenberger

Von diesem alten, großen und mächtigen Dynastengeschlechte, das nunmehr in der Geschichte auftritt, finden wir die ersten Spuren im zwölften Jahrhundert. Zahlreiche Burgmänner standen in ihrem Solde, und die Vesten ihrer Vasallen droheten sowohl diesseits als jenseits des Rheins von den Felsengipfeln herab.

Die Strahlenberger waren ursprünglich ein Zweig des benachbarten Stammes der Edeln von Hirzberg oder Hirschberg. Die Burg der Hirschberger stand bei dem, eine halbe Stunde von Schriesheim abwärts gelegenen Leutershausen, auf dem sogenannten Hirzberge, und war gemeinschaftliche Ganerbschaft beider Geschlechter. Noch findet man auf der Bergkuppe Wall und Graben der Burg. -- Rennewart von Strahlenberg verkaufte seinen Theil am Berg, und gedachter Burg schon im Jahre 1330 an den Erzbischoffen Balduin zu Trier, als Administrator des Erzstiftes Mainz um 150 Pf. Häller. (Widders Topographie von der Pfalz)

Überall wo persönliche Tapferkeit und Muth erfordert wurde, finden wir die Namen dieses großen Geschlechtes. Uebrigens kömmt auch in dem zehnjährigen Landfrieden, den die rheinischen Fürsten, Städte und Grafen 1253 errichteten, einer der Strahlenberger als Bundesglied vor.

Die älteste Geschichte dieses Rittergeschlechtes nennt uns einen Konrad von Hirzberg. Zwei Söhne desselben werden in einer Urkunde vom Jahr 1190 Henricus de Stralinberg und Cunradus de Hirzberg genannt. Viele Urkunden der folgenden Zeit erwähnen der Edeln von Strahlenberg, Strahlenberch oder Strahlenburg etc.

Agnes, Wittve Konrads von Strahlenberg, hatte verschiedene Güter in Lützel Sachsen, einem ebenfalls ganz nahe gelegenen Dorfe, zum Seelengeraiide für denselben im Jahr 1264 dem Kloster Schönau geschenkt. Widder a. a. O. I, Band S. 296.

Bei dem nahen Hohen Sachsen besaßen die Herrn von Strahlenberg verschiedene Güter und Gefälle. Konrad und Friedrich von Strahlenberg verkauften 1291 den Theil, der ihnen an dem Berge zu Hohen-Sachsenheim zuständig war, nebst dem Bergwerke daselbst, an Pfalzgrafen Ludwig II, der ihnen und ihren Erben solches alles wieder zu Lehen gab. Widder a. a. O. I. Bd. pag. 290.

Oft finden wir auch deren Namen in den Reihen ausgezeichneter Männer. So war unter andern ein im Jahr 1294 verstorbener Eberhard von Strahlenberg, Bischoff von Worms. Die Schwester eines Rennevard von Strahlenberg, war 1357 Aebtistin in Seligenthal.

Mit dem Besitze von Macht und Gewalt ist Uebermuth in der Regel unzertrennlich. Wir dürfen uns daher nicht wundern, das Strahlenberger'sche Geschlecht auch zu Oefftern in blutige Fehden verwickelt zu sehen. Daß sie in jenen gegen die Pfalzgrafen Rudolph und Ludwig den Kürzern zogen, beweist der Umstand, daß sie denselben das Oeffnungsrecht auf ihren Burgen gestatten mussten.

Seifried und Johannes, Herren von und zu Strahlenberg, waren die letzten bekannten Abkömmlinge dieses großen Geschlechtes. Ihre Schwester Elisabetha finden wir noch um das Jahr 1395 zu Oppenheim in dem Kloster Marienkron als Aebtistin.

Hofrath Lamey hat von den Strahlenbergern und ihren Besitzungen in den Akten der Mannheimer Akademie V. Bd. pag. 507 et seq. eine eigene lesens- und schätzenswerte Abhandlung geschrieben.

So erlosch ein, zu seiner Zeit berühmtes Geschlecht, an das uns nur noch der Name und einige verwitterte Ueberreste des ehemals von ihm bewohnten festen Schlosses, dem wir nun die Aufmerksamkeit widmen wollen, erinnert.

Die Strahlenberger führten in ihrem Wappen einen Wetterstrahl.

## Schriesheim und das Ludwigsthal.

Materialien zu einem größeren Gemälde.

Gesammelt von J. S. Kieger.

7.

### Die Vogtei über Schriesheim.

Wahrscheinlich wurde die obrigkeitliche Gewalt, oder Vogtei über Schriesheim nebst dem, derselben abhängigen Rechten, Gütern und Gefällen schon im zehnten oder elften Jahrhundert von den Deutschen Kaisern nach Gütindken verliehen.

Es läßt sich wenigstens vermuten, daß auf eine ähnliche Weise die Abtei Ellwangen, welche wir zuerst in deren Besitz finden, dazu gelangte.

Das älteste uns bekannte Geschlecht, das diese Stücke von der Abtei Ellwangen zu Lehen erhielt, war das der Herrn von Strahlenberg. Zu diesem Lehen gehörte auch das, auf dem vordern Abhange des Delberges über Schriesheim sich erhehende, jetzt in Ruinen liegende feste Schloß Strahlenberg, von dem die Lehenträger den Namen führten.

Da wir von jetzt an die Geschichte von Schriesheim mit jener dieses Schlosses und deren Besitzer unzertrennlich finden, so wollen wir dieselbe auch bei letztern verfolgen.

8.

### Die Strahlenberger.

Von diesem alten, großen und mächtigen Dynastengeschlechte, das nunmehr in der Geschichte auftritt, finden wir die ersten Spuren im zwölften Jahrhundert. Zahlreiche Burgmänner standen in ihrem Solde, und die Vesten ihrer Vasallen droheten sowohl diesseits als jenseits des Rheins von den Felsengipfeln herab.

Die Strahlenberger waren ursprünglich ein Zweig des benachbarten Stammes der Edeln von Hirschberg oder Hirschberg. Die Burg der Hirschberger stand bei dem, eine halbe Stunde von Schriesheim abwärts gelegenen Leuterdhausen, auf dem sogenannten Hirschberge, und war gemeinschaftliche Banerdschaft beider Geschlechter. Noch findet man auf der Bergkuppe Wall und Graben der Burg. — Kennewart von Strahlenberg verkaufte seinen Theil am Berg, und gedachter Burg schon im Jahr 1330 an den Erzbischofen Balduin zu Trier, als Administrator des Erzstiftes Mainz um 150 Pf. Häller. (Widder's Topographie von der Pfalz)

Überall wo persönliche Tapferkeit und Muth erfordert wurde, finden wir die Namen dieses großen Geschlechtes. Uebrigens kommt auch in dem zehnjährigen Landfrieden, den die rheinischen Fürsten, Städte und Grafen 1253 errichteten, einer der Strahlenberger als Bundesglied vor.

Die älteste Geschichte dieses Rittergeschlechtes nennt

uns einen Konrad von Hirschberg. Zwei Söhne desselben werden in einer Urkunde vom Jahr 1190 Henricus de Stralinberg und Cunradus de Hirschberg genannt. Viele Urkunden der folgenden Zeit, erwähnen der Edeln von Strahlenberg, Strahlenberch oder Stralenberg u.

Agnes, Wittwe Konrads von Strahlenberg, hatte verschiedene Güter in Lügell Sachsen, einem ebenfalls ganz nahe gelegenen Dorfe, zum Seelengericht für denselben im Jahr 1264 dem Kloster Schönau geschenkt. Widder a. a. D. I. Band S. 296.

Bei dem naden Hohen Sachsen besaßen die Herrn von Strahlenberg verschiedene Güter und Gefälle. Konrad und Friedrich von Strahlenberg verkauften 1291. den Theil, der ihnen an dem Berge zu Hohen-Sachsenheim zuständig war, nebst dem Bergwerke daselbst, an Pfalzgrafen Ludwig II, der ihnen und ihren Erben solches alles wieder zu Lehen gab. Widder a. a. D. I. Bd. pag. 290.

Dort finden wir auch deren Namen in der Reihe aufgezeichneter Männer. So war unter andern ein im Jahr 1294 verstorbenen Eberhard von Strahlenberg, Bischof von Worms. Die Schwester eines Rennevoard von Strahlenberg, war 1357 Abtissin in Selgenthal.

Mit dem Besitze von Macht und Gewalt ist Uebermuth in der Regel unzertrennlich. Wir dürfen uns daher nicht wundern, das Strahlenberger'sche Geschlecht auch zum Verrückten in blutige Theden verwickelt zu sehen. Daß sie in jenen gegen die Pfalzgrafen Rudolph und Ludwig den Kürzern zogen, beweist der Umstand, daß sie denselben das Dissaubungsrecht auf ihren Burgen gestatten mußten.

Geistlich und Johannes, Herren von und zu Strahlenberg, waren die letzten bekannten Abstammlinge dieses großen Geschlechtes. Ihre Schwester Elisabetha finden wir noch um das Jahr 1395 zu Dypenheim in dem Kloster Marienkron als Abtissin.

Hofrath Lamey hat von den Strahlenbergern und ihren Besitzungen in den Akten der Mannheimer Akademie V. Bd. pag. 507 et seq. eine eigene lesens- und schätzenswerthe Abhandlung geschrieben.

So erlosch ein, zu seiner Zeit berühmtes Geschlecht, an das uns nur noch der Name und einige vermittelte Ueberreste des ehemals von ihm bewohnten festen Schlosses; dem wir nun die Aufmerksamkeit widmen wollen, erinnert.

Die Strahlenberger führten in ihrem Wappen einen Wetterstrahl.